

Bei den Ruhebänken am Standort Neuhaus abbiegen in den Allmendwald der Gemeinde. Dort sind auch Hinweise auf eine Schutzhütte und den Kinzigtal-Vogesenblick. Vorbei am Standort „Teichelstuhl“ und danach gleich wieder in offener Landschaft, geht's vorbei an den Etzenbühlhäusern zum dortigen Löschteich mit Sitzgruppe. Die in diesem Bereich asphaltierte Strecke verläuft bei ständigen Richtungswechseln, in abwechselnder Landschaft und ist somit keineswegs unangenehm. Nach kurzem mäßigem Bergauf entlang den Kirmenäckern, bietet sich von der Kuppe oben, ein sehr schöner Blick über Röttenberg: Vom Schwanenmoos im Norden links Richtung Alpirsbach und mit Blick nach rechts übers Zuberamoos, nach Süden in Richtung Aichhalden, sowie im Hintergrund nach Peterzell und Reutin. Von hier oben noch den letzten, ca. einen Kilometer ins Dorf gehen, um vorbei am Schmiedebrunnen, schließlich wieder am Kirchplatz anzukommen.

Wer Gefallen hat am schönen Bundsandstein, kann sich noch an Mauern und Gebäuden, im Röttenberger Ortskern, daran erfreuen. Einkehrmöglichkeit Gasthaus Pflug und Café am Mühlenweg. **Und nun, Gut Fuß um Röttenberg!**

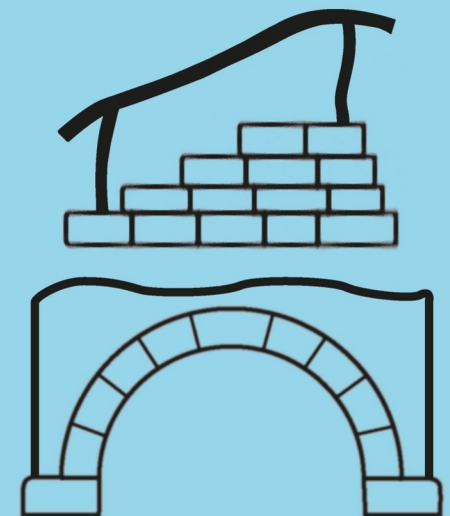


Zitat von Johann Wolfgang von Goethe:



„Nur wo Du zu Fuß
warst, bist Du auch
wirklich gewesen“

Romantischer Weg um Röttenberg



Romantischer Weg um Röttenberg

Leichter Rundweg/Länge 12 km/100 Höhenmeter beachten Sie die Wandertafel. Stellenweise ist etwas Trittsicherheit erforderlich. Unterwegs sind sichtbare, sowie eine angegebene Abkürzung, möglich. Start und Ziel, sowie Parkplätze am Kirchplatz/Ortsverwaltung.

Wegzeichen:

Logo: „Landschaft genießen“ und die gelbe Raupe des Schwarzwaldvereins

Wegbeschreibung:

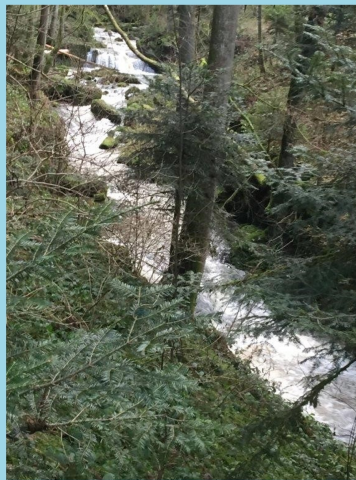
Dem Friedhofswegle folgend geht's auf dem Wiesenpfad runter zum Röttenbächle (Ursprung im Kessler südlich des Mosertwaldes). Dort links vom Brückle in den Tannen gelegen ein schöner Fischteich. Nach kurzem Stück auf der Peterzeller Straße, vorbei am Klärwerk, führt der Weg ins ehemalige „Siebenmühlental“. Dieses zum



Teil schluchtartige Wegstück verläuft auf schmalen Pfad und Treppen, zum Teil dicht am Röttenbach entlang und ist besonders bei Hochwasserbegehung, sowie im Winter bei vereistem Bach, ein Erlebnis. Unterwegs führt ein romantisches Brückle über den dort einmündenden Hef-

tenbach, der dort die Kreisgrenze Rottweil/Freudenstadt (bei Hönweiler-Peterzell) markiert. In der Jahreszeit wo die Sträucher entlang dem Bach ohne Laub sind, sieht man die schier endlos langen Sandsteinbänke auf dem Bachgrund. Bei der Heidelbeermühle ist man nach 101 Höhenmetern auf Höhe von 550 Metern am „tiefsten Punkt“ der Wanderung angekommen. Entlang dem schönen Wiesenhang hoch zur Alpirsbacher Straße gehen, diese überqueren und 200 Meter auf ebenem Weg, bis zur folgenden Spitzkehre gehen.

Ab dort folgt der einzige nennenswerte, mittlere Anstieg der Tour. In einer guten viertel Stunde und 90 Höhenmetern, führt der Weg auf den „Alten Berg“ hoch und vorbei an der „Friedenslinde“ (gepflanzt 1918 nach Kriegsende) zum Standortpfeifen „Wüste/Bergsteig“ des

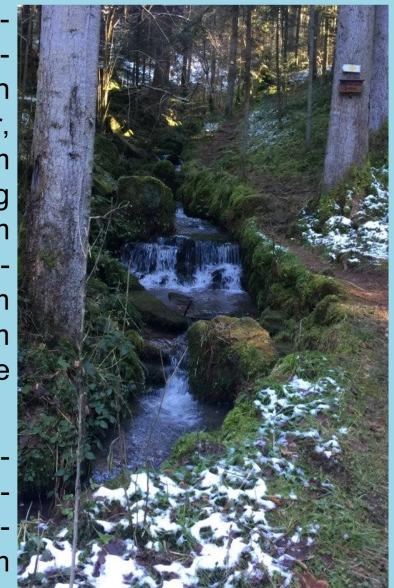


Schwarzwaldvereins, auf Höhe 638 Meter. Auf ebenem Weg geht's weiter mit Blick übers Röttenbachtal und zu den Fürstenäckern bei Hönweiler. Nach 200 Metern folgt ein schattiger Rastplatz am Rautzenbrünne-

le. Ein sonniges Waldeck nach weiteren 200 Metern ladet ebenfalls ein zum Rasten. Durch die „Wüste“, kurz durch den Schachenwald und Segelacker, kommt man ins Schwanenmoos. Dort rechts abbiegen zu sonnigen Waldrändern und idyllische Waldpfaden. Schlendernd über die Hubebene mit „schwäbische Alb“ Blick und dem Bocktortwegle folgend, kommt man in einer kleinen Senke an das gluckernde Kirnbächle (Volksmund Husterle, Ursprung am Etzenbühl).



Ein schmaler idyllischer Pfad, teilweise sehr nahe an der Bachmauer, führt nach einem kurzen Stück mäßig bergauf, angenehm durch den Hochbergwald zum Schänzle am Brandsteig, Höhe 690 m.



Der sonnige Waldrand bei der dortigen „römischen Anlage“ mit schönem Ausblick von der Sitzgruppe, ladet ein zum Verweilen und genießen des Sonnenuntergangs, über dem Kinzigtal. Nur wenige Meter vom Waldrand entfernt verläuft auf schmalen Pfad die ehemalige Grenze Baden-Württemberg in Richtung Neuhaus, entlang alter Grenzsteine aus dem Jahr 1853. Eine Tafel weist auf den Eingang des Pfades und die Grenzorte Röttenberg und Schenkenzell hin.

